

Für besseren Empfang

Wann die Hüttenbuscher mit einer Inbetriebnahme des Mobilfunkmasten rechnen können

VON DENNIS GLOCK

Worpswede. Es ist ein bekanntes Phänomen – umso weiter man sich vom Worpsweder Ortskern entfernt, desto schlechter wird der Mobilfunk-Empfang. So kann es passieren, dass das Smartphone beispielsweise in Schlußdorf beim Netzempfang nur zwei Balken anzeigt, während einige Meter weiter in Mevenstedt vereinzelt überhaupt kein Empfang mehr besteht. Die Bürgerinnen und Bürger von Hüttenbusch müssen sich mit diesem Problem allerdings bald nicht mehr herumschlagen. Der vor Kurzem errichtete Mobilfunkmast soll der Ortschaft schon bald ein konstant gutes Netz bescheren.

Einen Schönheitspreis wird er zugegebenermaßen wahrscheinlich nicht erhalten,

der Mobilfunkmast, der vor etwa zwei Wochen am Schießstand in Hüttenbusch errichtet wurde. Doch auf die Optik kommt es bei dem rund 30 Meter hohen Koloss nicht an, meint Stefan Thölken, Ortsvorsteher der Ortschaft Hüttenbusch. „Die Hauptsache ist, das Teil funktioniert“, so Thölken.

Meinungswandel im Ort

Dass in Hüttenbusch überhaupt mal ein Mobilfunkmast aufgestellt wird, war vor zwei Jahrzehnten noch undenkbar, haben sich die Einwohner bei einem Informationsabend der „Initiative Mobilfunk Hüttenbusch“ klar gegen eine Errichtung positioniert. „Der Funkmast hatte damals noch einen ganz schlechten Stand, weil die Anwesenden schlicht und einfach Angst vor der Strahlung

hatten“, erinnert sich Thölken. An der besagten Veranstaltung, die Anfang Juni 2001 im Schützenhof Hüttenbusch stattfand, nahmen rund 80 Bürgerinnen und Bürger teil. Unter anderem klagte ein Teilnehmer aus Grasberg, der in der Nähe eines Funkmastes wohnte, über gesundheitliche Auswirkungen. So berichtete er, dass sein Gemüse im Garten schlecht wurde, seine Frau Zitteranfalle bekam, die Vögel sich woanders Nester bauten und sich die Farben auf dem Fernseher verfälschten. So entschied eine prall gefüllte Unterschriftensammlung gegen die Errichtung eines Mobilfunkmastes am Hüttenbuscher Weidedamm.

All diese Skepsis gehört aber mittlerweile der Vergangenheit an. Die Meinung der Bürgerinnen und Bürger habe sich ein Stück weit geändert, meint der Ortsvorsteher. „Als die Errichtung des Mobilfunkmastes am Schießplatz beschlossen wurde, gab es keinen Aufschrei. Blickt man in die Vergangenheit zurück, ist das schon ein bisschen kurios“, sagt Thölken und betont: „Ich glaube, den Leuten ist aktuell einfach wichtig, dass sie einen guten Mobilfunkempfang haben. Hier in Hüttenbusch ist das manchmal wie Russisch Roulette.“

Technisches Innenleben fehlt noch

Auch wenn sich die Ortschaft Hüttenbusch relativ schnell für die Anschaffung eines Mobilfunkmastes ausgesprochen hat, so war die Umsetzung doch schwieriger als anfangs ge-

dacht, erinnert sich Stefan Thölken: „Der Standort war schnell gefunden, doch natürlich musste erst mal für Ausgleichsfläche gesorgt werden. Auch die Grundwasserabsenkung wurde zunächst vergessen.“ Mittlerweile steht der Turm, einsatzfähig ist er aber noch nicht. Dies liegt daran, dass das elektrische Innenleben noch fehlt. „Ich habe mir abgewöhnt, Prognosen zu irgendwelchen Dingen abzugeben, doch ich gehe fest davon aus, dass im Frühjahr, also spätestens im März und April, die Arbeiten vorangetrieben werden“, sagt Thölken. Bürgermeister Stefan Schwenke machte den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern auf der vergangenen Hüttenbuscher Bürgerversammlung Hoffnung, dass bis spätestens kommenden Sommer die Arbeiten abgeschlossen werden und der Empfang somit besser werde.

Als Betreiber steht hingegen bereits jetzt schon die Telekom fest. „Etwas schade, aber es ist ja nicht in Stein gemeißelt, dass bald auch noch andere Anbieter ihr Netz ausbauen wollen“, sagt Thölken und ergänzt: „Erst mal ist wichtig, dass wir hier eine vernünftige Anbindung erhalten.“



Stefan Thölken

FOTOS: JASPERSEN



Etwas außerhalb am Schießstand befindet sich der Hüttenbuscher Funkturm.